Halle und Umgegend.

Halle, den 30. April 1918.

Amtlicher Teil.

Freibank-Verkauf.

Zum Freibank-Verkauf am 1. Mai werden die Inhaber folgender Nummern zugelassen:

Um 7 Uhr Nr.	401—500	Um 9 Uhr Nr.	601—700
„ 8 „ Nr.	501—600	„ 10 „ „	701—800

Städtischer Eierverkauf in der Talamtschule: Mittwoch, den 1. Mai 1918.

Zum Kaufe berechtigt sind die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 14 001—17 500 vorm. von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 17 501—21 000 nachmittags von 2—6 Uhr. Für den Kopf eines Haushaltes wird ein Ei zum Preise von 33 Pfennigen abgegeben.

Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Zur Beschleunigung der Abfertigung wolle man abgezähltes Geld (vor allem Kupfergeld) bereit halten.

Umtausch nur innerhalb drei Tagen.

Städtischer Verkauf von Morgentrank in der Talamtschule am Mittwoch, den 1. Mai 1918.

Zum Kaufe berechtigt sind die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 14 001—17 500 vorm. von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 17 501—21 000 nachmittags von 2—6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes wird ein ½-Pfund-Paket zum Preise von 45 Pfennigen abgegeben.

Zur Beschleunigung der Abfertigung wolle man abgezähltes Geld bereit halten.

Verkauf von Käse an Stelle von Quark!

Am Mittwoch, den 1. Mai 1918 wird für Kinder vom vollendeten 6. bis 12. Lebensjahre an Stelle von Quark Käse abgegeben. Der Verkauf erfolgt an folgenden Stellen:

Milchhändler Brockhaus, Ludwigstr. 26,
Milchhändler Krebs, Lerchenfeldstr. 22.

Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine 7001—14 000.

Für jedes Kind vom 6. bis 12. Lebensjahre wird auf den Abschnitt 5 des Einkaufscheines über Molkereierzeugnisse ½ Pfd. Käse zum Preise von 50 Pf. abgegeben.

Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten.

Zuckermarken.

Die Inhaber von Bäckereien und Konditoreien, sowie die Süßigkeitsgewerbetreibenden werden hierdurch aufgefordert, die für den Monat Mai 1918 gültigen Zuckermarken, und zwar die Geschäftsinhaber mit den Anfangsbuchstaben A—J am Mittwoch, den 1., diejenigen mit den Anfangsbuchstaben K—R am Donnerstag, den 2., und diejenigen mit den Anfangsbuchstaben S—Z am Freitag, den 3. Mai 1918, vormittags von 8—12½ Uhr im Stadternährungsamt, Marktplatz 22, II. Obergeschoß, Zimmer 9, in Empfang zu nehmen. Ein Ausweis ist mitzubringen. Die Ausgabe der Zuckermarken an Gastwirtschaften erfolgt später.

Honig.

Es hat sich nach dem Rundschreiben des Königl. Preuß. Landesamts für Gemüse und Obst, Honigvermittlungsstelle), vom 18. April 1918 herausgestellt, daß Bienenhonig (in- und ausländischer) zu einem Preise verkauft wird, welcher der Verordnung über Höchstpreise für Honig vom 26. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 559) widerspricht. Wir weisen darauf hin, daß nach dieser Verordnung in- sowie ausländischer Honig in der obengenannten Weise nicht teurer als 3,50 Mark für das Pfund abgesetzt werden darf. Ein Absatz zu höheren Preisen bedarf nach § 7 a. a. O. der Genehmigung des Kriegsernährungsamts. Verstöße gegen diese Vorschriften sind mit Strafen bedroht.

Lokaler Teil.

Wie dem Schleichhandel beizukommen ist.

Ueber diese Doktorfrage sind sich Gelehrte und Ungelehrte einig, nämlich in der Auffassung, daß man alle Hoffnung draußen lassen möge. Dem haben wir auch bereits so ziemlich unzweideutig Ausdruck gegeben. Der fromme Wunsch, dem Schleichhandel möge recht kräftig zu Leibe gegangen werden, der von allen Seiten ertönt — wir sind bloß zweifelhaft darüber, ob von den Rufern noch keiner selbst „geschleichhandelt“ hat —, mag gewiß ehrlich und aufrichtig gemeint sein, weil es immer noch besser ist, man bekommt Lebensmittel billiger auf dem geraden Wege, als zu ungeheuren Preisen auf krummen Pfaden. Allein noch niemand hat ein unfehlbares Mittel für das Umbringen des Schleichhandels angeben können. Es ist eben viel einfacher, zu rufen: Haltet den Dieb! als sich selbst hierum zu bemühen. Wohin man blickt in die Spalten der Zeitungen: überall Kampfansage an den Schleichhandel, überall Verurteilungen wegen Schleichhandels und überall noch blühender Schleichhandel, denn wenn er bereits erschlagen wäre, wenn für ihn der Kampf ums Dasein zu Ende wäre, brauchte sich niemand mehr mit ihm zu befassen. So stünde man denn nach wie vor ratlos, wenn nicht eine freundliche Leserin unseres Blattes, von der wir genau wissen, daß sie noch niemals den Lockungen des Schleichhandels erlegen ist, ein ebenso einfaches wie unfehlbares Mittel gegen die Geldentziehungsmethoden des Schleichhandels entdeckt hätte. Wir sind so selbstlos, daß wir dieses Rezept gern unserer unter den Wirkungen des Kriegswuchers leidenden Mitwelt zur Verfügung stellen: Hier ist es:

„Lebensmittel gibt es genug in Deutschland — das beweist der Schleichhandel —, also ist es das Einfachste, daß die uns zugewiesenen Rationen vergrößert werden, dann hört der Schleichhandel von allein auf!“

Das ist der Stein der Weisen. Man gebe mehr Brot, Mehl, Fleisch, Butter, Eier, Milch, Kaffee, Kakao, Graupen, Grieß, Erbsen, Bohnen, Reis — den soll es auch noch im Schleichhandel geben — und der Schleichhandel ist tot, mausetot. Er kann sich dann begraben lassen. Doch wir fürchten, unsere verehrte Leserin hat sich am Ende die Sache doch einfacher vorgestellt als sie ist. Um mehr geben zu können, muß man nämlich mehr haben. Das ist eben die Kunst des Schleichhandels, daß er verdeckt die Waren erfaßt, die die Rationierung offen nicht zu erfassen vermag. Diese Kunst übt der Schleichhandel mit Hilfe von Preisen, die die Höchstpreise des Staates und der Gemeinden bei weitem übersteigen. Die Ware ist dem offenen Handel unsichtbar und unzugänglich, erst der Schleichhandel mit seinen hundert Augen sieht sie und mit seinem großen Geldbeutel sackt er sie ein und bringt sie dann an den Verbraucher. Ja, wenn sich das Mittel unserer Leserin als ein taugliches erwiese, dann wäre uns allen geholfen und die Leute brauchten nicht nur noch für den Schleichhandel zu arbeiten, um über die von Staats wegen zugeteilte Warenmenge hinaus noch etwas Zubiß zu erlangen. ✧

Auswechselung von Fenstergriffen.

Die Bekanntmachung M. 8/1. 18 K.R.A. vom 26. März 1918, betreffend Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Messing, Nickel, Aluminium, Zinn usw. verlangt den Ausbau und die Ablieferung aller Stücke, die entbehrlich oder leicht ersetzbar sind. Dabei wurden die Griffe von Baskülverschlüssen an Fenstern zunächst ausgenommen. Inzwischen hat sich jedoch die Notwendigkeit herausgestellt, auch diese Griffe in die Enteignung einzubeziehen. Sie sind deshalb den mit der Durchführung der Bekanntmachung beauftragten Behörden mit zu melden. Es empfiehlt sich, den Ausbau und die Ablieferung aller abnehmbaren Fenstergriffe nicht aufzuschieben.

Aenderung der Meldepflicht für Platin.

Für Platin besteht neben der allgemeinen Beschlagnahme eine Verpflichtung zur fortlaufenden Bestandsmeldung auf Grund der Bekanntmachung Nr. M. 1/9. 16. K.R.A. vom 1. September 1916. Nach dieser Bekanntmachung waren bisher die Bestände an Platin der Klassen 51—56 fortlaufend alle 2 Monate unter Innehaltung einer Einreichungsfrist bis zum 15. des betreffenden Monats an die Metall-Mobilmachungsstelle zu melden.

Durch die 1. Nachtragsbekanntmachung Nr. M. 971/3. 18. K.R.A. vom 30. April 1918 zur Bekanntmachung Nr. M. 1/9. 16. K.R.A. sind die Meldebestimmungen dahin abgeändert worden, daß künftig die Bestände an Platin nur noch alle 6 Monate zu melden sind und die nächste Bestandsmeldung demzufolge nach dem Stande vom 1. September 1918 mit einer Einreichungsfrist bis zum 15. September 1918 fällig ist. Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung Nr. M. 1/9 16. K.R.A. durch die Nachtragsbekanntmachung unberührt.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist in unserem heutigen Anzeigenteile, bei den Polizeibehörden. Bürgermeisterämtern und Landratsämtern einzusehen.

Bringt Kaulquappen und Frösche!

Notschrei aus dem Physiologischen Institut.

Herr Prof. Dr. Abderhalden schreibt: Mit dem Auftreten des Nahrungsmangels mußten alle Versuchstiere, die zu Untersuchungen über Ernährungsfragen eingestellt waren, getötet werden, um sie vor dem Verhungern zu schützen. Als einziges Versuchstier bleibt nun die Kaulquappe. Sie frißt nicht viel und erweist sich doch als recht geschickt für mancherlei Forschungen. Obwohl es in der Umgebung von Halle eine große Fülle von Fröschen und Kröten gibt, will es doch nicht gelingen, durch Anzeigen Kröten- und Froschlaich und Kaulquappen zu erhalten. Vielleicht erbarmt sich auf Grund dieses Notschreies die hallische Jugend des Physiologischen Instituts und bringt Laich und Kaulquappen an. Gute Bezahlung wird zugesichert.

Die germanische Völkerwanderung.

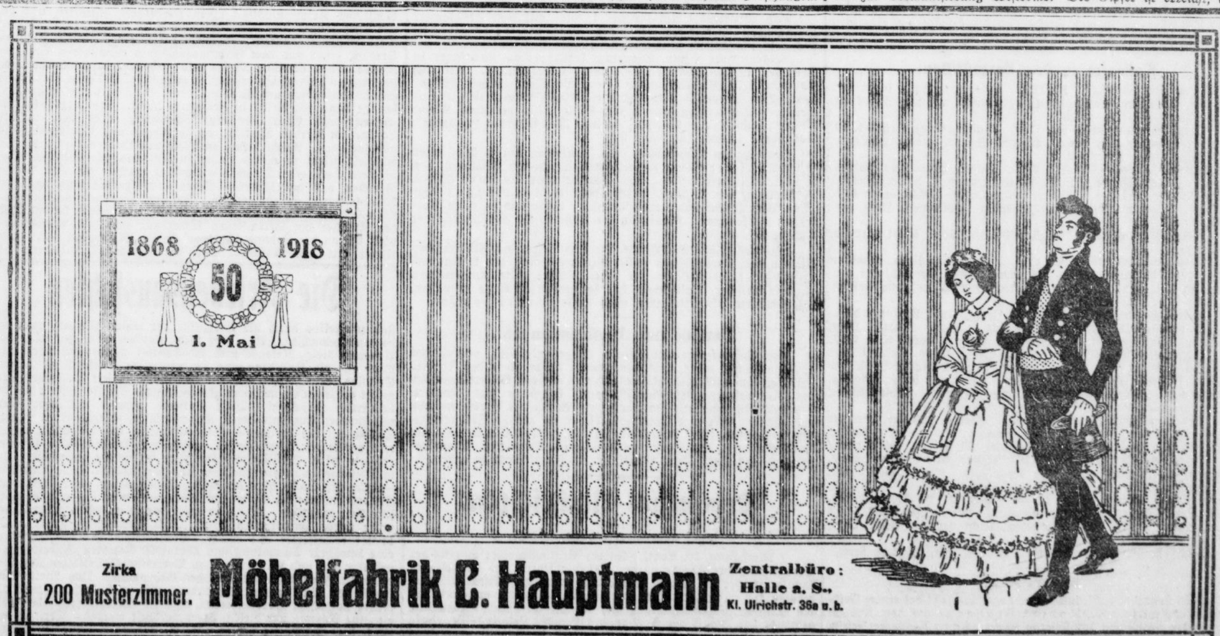
9. Vortrag im Landesverein für Vorgeschichte.

Seit über die Vorzeit Mittel-Nordeuropas nicht mehr das Grau lagert, welches aus Mangel an Tatsachenkenntnis und daraus entspringenden wirren Vorstellungen gewebt war, zumal seit die vorgeschichtliche Archäologie die Führerschaft in der Aufhellung der vorgeschichtlichen Jahrtausende übernommen hat, erscheint die germanische Völkerwanderung nicht mehr als einzigartiges Ereignis, ausgegangen von willkürlichen Entschlüssen und verlaufen in sinnlosen Bahnen. Seit Nordeuropa in der Nacheiszeit besiedelt ist, besonders seit um die Ost- und Nordsee herum ein Brennpunkt für die uropäische Völker- und Kulturentwicklung entstanden war, sind immer wieder Völker- und Kulturwellen von hier ausgegangen. Zunächst ein Erstarken und Ueber-die-Grenzen-quellen gewisser Volksgruppen, daraus folgend Benachbarung und Zusammenstoß mit anderen Kreisen, und zum Schluß ein Ueberschichten dieser Kreise mit nordischer Kultur und mehr oder weniger plötzliche gewaltsame Auswanderungen dieser Mischkulturen und damit zusammenhängender heimischer Gruppen. So war es bei der spätsteinzeitlichen Ausbreitung des Ostseekreises und der Bandkeramik. Als Folgen der Auswanderungen an der Wende der Stein- und Metallzeit ist die Indogermanisierung Europas und Westasiens anzusehen. Während der Bronzezeit beginnt der germanische Kreis zu erstarken, sich zu erweitern und die Nachbarschaft zu kolonisieren; etwa gleichzeitig auch der keltische Kreis. Die fernen Neubildungen indogermanischer Volks- und Staatengruppen erblühen unterdessen zu weltgeschichtlicher Bedeutung, zuletzt in Griechenland und Rom. Das Auftreten und Wandern der Kelten ist wie ein eindrucksvoller Zwischenakt, und die Ausbreitung und das Wandern der Germanen wie der letzte mächtige vorläufige Schlußakt des Dramas der Auswirkung nordeuropäischer Menschheit.

Die treibenden Kräfte sind von jeher vor allem die unerschöpfliche Vermehrung, die wie eine dauernd zur Entladung drängende Naturgewalt wirkende großartige Nachwuchsfähigkeit. In der geschichtlichen Zeit, zumal in der Gegenwart, ist der heimischen Scholle eine ungeheuer gesteigerte Fähigkeit, ihre Bewohner zu ernähren, abgerungen worden, und der Weltverkehr ermöglicht diese Entwicklung: — wir erleben es aber wie eine Urgewalt in der Gegenwart, daß es hier Grenzen gibt und daß dann die alten Wege wieder in ihr Recht treten, die naturnotwendige Ausbreitung des Stärkeren, Mächtigeren, wenn diese Macht auf natürlichen Dingen beruht, von denen keine ausdehnbare „Kultur“ die Menschheit befreien kann.

Es sind wissenschaftliche Verlegenheitsmärchen, oft auch nachweislich böswillige Aufstellungen (besonders in der französischen Literatur nachweisbar), die als Gründe der Völkerwanderung Kriegs- und Raublust germanischer Häuptlinge und ihres „Militarismus“ und „Annexionismus“ finden wollen. Immer wird Derartiges gelegentliche Begleiterscheinung bei den großen Vorgängen innerhalb der Menschheit sein können; im Ernste wird aber niemand annehmen wollen, daß, wie es das Gewöhnliche in der germanischen Völkerwanderung und den vorhergehenden Erscheinungen war, große Bruchteile seßhafter Stämme mit Weib, Kind, Knechten und Viehherden und aller beweglichen Habe hinausziehen mit dem immer wiederkehrenden Ruf und der oft um hohen Einsatz von Blut und Besitz gestillten Sehnsucht nach ruhigen, ausreichenden Wohnsitzen („quieta patria“). — Wo mindere Bevölkerungsdichte, Kraftlosigkeit oder sonstige Unterlegenheit der anderen es ermöglicht, sich festzusetzen, hört das Ausbreiten und Wandern sofort auf. Wo Uebermacht oder Ungunst der Natur zu unbesieglichem Hindernis werden, wird es fortgesetzt, zumal wenn mächtigeres Nachdrängen von außen (Hunnen!) hinzukommt.

Geschichtlich in die Erscheinung tritt germanisches „Wandern“ zuerst in den Zügen der Zimbern und Teutonen, dem Andrängen der Rheingermanen, der Sveben und der Markomannen. Bei diesem letztgenannten Vorstoß in der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. spielt schon hinein das Drängen seitens der vom skandinavischen Norden in vorchristlicher Zeit ausgegangenen, über das Weichselgebiet bis zum Schwarzen Meer ausgedehnten gotischen Völker, mit deren massiger Wanderung nach Westen gewöhnlich der Anfang der eigentlichen Völkerwanderung bezeichnet wird. Aber auch diese ostwestliche Gotenbewegung beginnt schon hundert Jahre vor der Hunnenzeit und gleichzeitig mit den ersten größeren westgermanischen Streifzügen bis Italien! (Alemannen.) Am Ende des vierten Jahrhunderts steigt das Drama zur Höhe an bis zur Germanisierung Westroms. Der Gipfel ist erreicht, als



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180430032/fragment/page=0001

Theoderich um 500 in Rom kaiserliche Ehren empfängt. Mit dem Beginn der Langobardenherrschaft in Italien hebt das Ende an, und es ist ein gelehrter Streit, ob man die Völkerwanderung damit schließen lassen will oder nicht vielmehr erst in der Zeit der Wikinger- und Normannenzüge und -wanderungen und der Gründung des Frankenreiches oder dem Beginn der deutschen Geschichte.

Zur Zeit von Tacitus, im ersten Jahrhundert n. Chr., ist Germanien von dem Nordmeer, dem Rhein, der Donau und der Weichsel begrenzt. Die Oder teilt es in Ost- und Westgermanengebiet. Skandinavien ist die Heimat der Nordgermanen. Diese drei Hauptgruppen sind wie durch die Sprache so auch durch die Kultur unterscheidbar.

Nur archäologisch können wir den Beginn der Wanderung der Nordgermanen erfassen und die Anfänge der historischen Verschiebungen der übrigen Gruppen, sowie die kulturellen Zusammenhänge und Unterschiede, die durch die ganze Völkerwanderungszeit hindurch als Führer dienen können, wo historische Angaben nur dunkel und unzuverlässig sind.

Ein sehr schönes Beispiel ist die Zurückverfolgung der ersten Boten vom Schwarzen Meer zur Weichsel und nach Skandinavien und die Erkenntnis der Folge der Gotenausbreitung nach Südwesten, nämlich eines Kulturstromes, der zwischen 250 und 350 n. Chr. von Südosten nach Norden verschiebt und ganz bestimmte Formen an Schmucksachen, besonders Gewandhaften mit sich bringt, sowie kennzeichnende Waffen (verzierte Lanzenspitzen) und endlich die Runenschrift als Erfindung der Goten am Schwarzen Meer. Seit der Entleerung Ostgermaniens und nach dem Einbruch der Hunnen beginnt eine neue südost-nördliche Kulturwelle rückläufig auf den Wanderungen der unterdessen in mächtige Bewegung geratenen Westgermanen und vielfach gleichlaufend denen der nach Westen drängenden Gotengruppe. Diese zweite Kulturwelle erreicht ebenfalls den hohen Norden, aber über die Elbegebiete und bringt wiederum ganz bestimmte Geräte und Schmuckformen u. a. m. aus dem ost- und südgermanischen Gebiet. Im fünften Jahrhundert endlich ist ein Kulturstrom vom Norden über Hannover bis nach dem Süden verfolgbar, der nun Ausläufer des mittleren, im Norden verarbeiteten neuen germanischen Kulturgutes mit sich führt; so die jüngeren Runen. Er hat seine geschichtliche Erklärung in den vielformigen Verbindungen dieser Zeit zwischen den Stämmen des Nordens, Westens und Südens. Das 5., 6. und 7. Jahrhundert bringt die außerordentlich wichtige und schöne Erscheinung der allgemeingermanischen Tierornamentik, deren landschaftlich verschiedene Erscheinungen vom höchsten Norden bis zum fernsten Südwesten, Süden und Südosten vorliegen (Gegenstand des nächsten Vortrages).

Aus Gräbern und Zufallsfunden sind die Königsschätze, reiche Fürsten- und Fürstinnengräber, Kriegerbestattungen und unverkennbare Einzelerscheinungen der Völkerwanderungszeit in großen Mengen überall aus der Erde gehoben. Die Gold- und Edelsteinliebe der gotischen Gruppe zeigt sich an Gewand- und Waffenschmuck und Kirchengerät; die ritterliche Waffenmacht in einer Fülle von Schwert-, Speer-, Messer- und Schutzwaffenformen. In Moor- und Wasserfunden liegen auch mannigfaltige und schöne Beispiele der künstlerischen Verwendung des Holzes bei den Germanen vor; auch ganze Schiffe sind gefunden und ergänzen die Sagen und historischen Ueberlieferungen der germanischen Leistungen zur See.

Vielfältige Hinweise auf das Geistesleben, die Religion und sozialen Zustände sind auch aus den archäologischen Funden der Völkerwanderung zu gewinnen, und die ersten schriftlichen Ueberlieferungen und Sprachreste erscheinen in den Runeninschriften auf Schmucksachen, Waffen und Grabsteinen.

Geschichtliche Erkenntnisse, die für die Beurteilung der folgenden Jahrhunderte von größter Bedeutung sind, und grundlegend für die Erkenntnis mancher Naturnotwendigkeiten im gegenwärtigen und künftigen Dasein der aus germanischen Wurzeln stammenden Völker sind bereits aus der heute möglichen tieferen Würdigung der Erscheinungen der Völkerwanderungszeit zu gewinnen, die an sich nur Folgerscheinung uralter nordeuropäischer Menschenschicksale sind. Die natürliche Bedeutung der heimatlichen Scholle, die guten und schlimmen Einflüsse städtischer Kultur, die dem Norden bis zum Mittelalter fremd war, ebenso die [illegible] und Bedeutungen des germanischen Rechtsbewußtseins und seine tiefgehende Verschiedenheit von dem anderer Menschengruppen, die unausgleichbaren Gefahren starker fremder Blutmischung, die Unmöglichkeit, Fremdes auf dem weiten Gebiete der geistlichen Kultur und wenn es noch so verführerisch erscheint — anzunehmen ohne stärkste Verarbeitung im Sinne eigener naturnotwendiger Weltauffassung; auch die Entstehung kräftiger sozialer Zusammenschließung, bei der immer das uralte Freiheitsbewußtsein des einzelnen Grundlage bleibt, um desto stärkere Grundlage für Einrichtungen zu bieten, die das Wahl des Ganzen als der erweiterten Familie bedingen. Das nationale Königtum, aus uralten indogermanisch-germanischen Anfängen ableitbar, gewinnt in der Völkerwanderungszeit seine starke Form als stolzer Ausdruck völkischer Geschlossenheit und Entschlossenheit zur Wahrung der eigenen Daseinsnotwendigkeit eines Volkes. Die Waffentüchtigkeit erweist sich als uraltes natürliches Mittel zur Völkermacht, und Ackerbau und Viehzucht als die natürlichsten Grundlagen des Völkerdaseins — unbeschadet aber neuen Erkenntnisse und Erwerbungen, die zur Steigerung des Glückes des einzelnen und des völkisch geschlossenen Ganzen dienen.

Hallenser in den Verlustlisten.

Preußische Verlustliste Nr. 1109. Eilenberg, Fritz, leicht verwundet. Müller, Paul, Uffz., gestorben infolge Krankheit. Pfotenhauer, Walter, gefallen.

Preußische Verlustliste Nr. 1110. Hinsche, Paul, Uffz., 1. 10. aus der Gefangenschaft zurück. Pilger, Walter, Rentenempfänger, gestorben infolge Krankheit.

Preußische Verlustliste Nr. 1111. Engel, Paul, aus Gefgsch. zurück. Fölsche, Rudolf, Ltn. d. R., leicht verw. b. d. Tr. Franke, Kurt, Obgefr., gefallen. Müller, Kurt, Obgefr., leicht verw. b. d. Truppe. Riemann, Willi, Gefr., vermißt. Wiegandt, Otto, vermißt.

Sächsische Verlustliste Nr. 496. Müller, Paul, leicht verw. b. d. Truppe.

Preußische Verlustliste Nr. 1114. Großmann, Paul, gestorben 27. 1. 1917 infolge Krankheit. Schirpke, Franz, Gefr., bisher vermißt, in Gefangenschaft (A. R.). Trenzinger, Albert, aus Gefgsch. zurück.

Preußische Verlustliste Nr. 1115. Hentze, Kurt, Leutnant d. R., tödlich verunglückt. Kirchner, Otto, schwer verw. Krause, Otto, nicht in Gefangenschaft, sondern schwer verw u. verm. 5. 5. 1917.

Preußische Verlustliste Nr. 1116. Broer, Hugo, Gefr., bisher vermißt, gefallen 14. 8. 17. Erstmann, Paul, Leutnant d. R., gefallen. Freitag, Wilhelm, leicht verw. Hebestreit, Ernst, gefallen. Joppe, Karl, gestorben an s. Verletzungen 13. 9. 16. Judicke, Paul, bisher vermißt, it. priv. Mitteilung in Gefgsch. 28. 7. 16.

Preußische Verlustliste Nr. 1117. Berbig, Walter, verletzt 21. 5. 17. Schau, Hermann, leicht verw., b. d. Tr. Wandlowsky, Walter, leicht verw. Zacher, Heinrich, Vizefeldw., leicht verw.

Preußische Verlustliste Nr. 1118. Förster, Alfred, schwer verw. Herzau, Kurt, gestorben infolge Krankheit. Köppe, Paul, gest. infolge Krankheit. Krebs, Wilhelm, schwer verw. Obst, Alfred, leicht verw. Petrich, Otto, 28. 10. (nicht 18. 10. Rothenburg), leicht verw. Schurig, Franz, leicht verw. Schmigilski, Kurt, leicht verwundet. Teute, Fritz, Vizefeldw., leicht verw. Ulrich, Otto, gestorben an seinen Wunden.

Sächsische Verlustliste Nr. 497. Berndt, Franz, schwer verw.

Eisernes Kreuz.

Dem Leutnant d. R. und Abteilungs-Adjutant bei einem Feldartillerie-Regiment Dr. Robert Breyer ist auf dem Kriegsschauplatze im Westen das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.

Dem Flugzeugführer Vizefeldwebel Wilhelm Zorn, zuletzt im Bankhause G. H. Fischer tätig, wurde das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen. Vizefeldwebel Zorn hat als Kampfflieger in kurzer Zeit 8 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Dem Postassistenten Paul Felske, Sohn des Prokuristen Felske hier, wurde das Eiserne Kreuz verliehen unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier.

Die Ausstellung „Das Kleinkind" in der Oberrealschule am Wettiner Platz, die des Wissenswerten über die soziale, hygienische und erzieherische Fürsorge für das Kind, das nicht mehr Säugling und noch nicht Schulkind ist, so viel enthält, ist, wie berichtet, am Sonntag eröffnet worden. Um die Fülle der bildlichen Darstellungen lebendig zu machen, finden täglich 2 Führungen statt, am Vormittag um 11 Uhr und am Nachmittag um 4 Uhr. Außerdem haben sich der Nationale Frauendienst, der Vaterländische Frauenverein und die Fürsorgevermittlungsstelle Halle der Kriegsamtstelle Magdeburg zur Veranstaltung von 4 Vorträgen zusammengetan, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Ausstellung stehen. Die Vorträge sind folgende: Freitag, den 3. Mai: Herr Stadtarzt Dr. Strauch: Die gesundheitliche Fürsorge für das Kleinkind (mit Lichtbildern); Dienstag, 7. Mai: Fräulein Hildegard von Gierke: Die Bedeutung einer planmäßigen Erziehung für das Kleinkind (mit Lichtbildern); Sonnabend, den 11. Mai: Fräulein Dr. Auguste Lange: Wohnungsfrage und Familiengröße; Donnerstag, den 16. Mai: Herr Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Siebert: Die seelische Entwicklung des Kindes bis zum 6. Lebensjahre. Eintrittskarten für alle 4 Vorträge zu 1,50 Mark sind bei dem Kastellan der Universität Herrn Kittelmann (Melanchthonaeum) und an der Abendkasse erhältlich. Der Einzelvortrag kostet 50 Pf. Alle Vorträge beginnen abends 8½ Uhr im Auditorium maximum der Universität.

Der Pirol oder der Pfingstvogel, der letzte unter den Zugvögeln, ist nunmehr aus der Fremde zurückgekehrt und läßt in unseren Anlagen und Gärten seinen markanten kräftigen Ruf vernehmen.

Moderne Kurse. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, eröffnet Frl. Else Schuster aus Würzburg in hiesiger Stadt Tischdeck- und Serviettenkurse mit Anstandslehre, wie solche in Stuttgart, Leipzig, Dresden, Nürnberg, Würzburg und in vielen anderen Groß- und Kleinstädten, für Töchterschulen und offene Gesellschaftskreise, mit den besten Erfolgen von ihr abgehalten worden sind. Der Unterricht enthält wichtige Teile über die „Tafel" im Familienkreise und bei Einladungen usw. Er lehrt, wie man im Hause Veranstaltungen aller Art trifft, um sein Personal darin anleiten zu können; oder das zu erlernen, was in Herrschaftshäusern vorkommt, um eine dienende oder repräsentable Stellung einnehmen zu können.

Neue Telegraphenlinie. Die Ober-Postdirektion in Halle gibt bekannt, daß der Plan über die Einrichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Burgsdorf bei dem Postamt 2 in Halle öffentlich ausliegt.

Ernennungen. Der Regierungsassessor Zorll in Halle wurde zum Regierungsrat ernannt; dem Regierungs- und Baurat Georg Herzog in Halle wurde der Charakter als Geheimer Baurat verliehen.

Ordensverleihungen. Dem Eisenbahnobersekretär a. D. Rechnungsrat Franke in Halle wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Hauptlehrer a. D. Hüfner in Halle der Kgl. Kronenorden vierter Klasse, dem Eisenbahnlokomotivführer a. D. Lehmann in Halle das Verdienstkreuz in Silber, dem Eisenbahnrangiermeister a. D. Krebs in Halle das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

In der St. Georgensemeinde findet am Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsbetstunde in der St. Georgs-Kapelle statt, die von Herrn Pastor Witte gehalten wird.

Auf dem Felde daheim. In der Nähe der Artilleriekaserne wurde ein Mann von einem berittenen Polizeibeamten bei dem unbefugten Betreten eines Kleefeldes angetroffen. — Drei Frauen, die in den städtischen Anlagen der Lettiner Straße Gras aufstachen, wurden ebenfalls durch einen berittenen Polizeibeamten an ihrer Weiterarbeit verhindert.

Freche Einbrecher. Zwei 14jährige Arbeitsburschen und ein 13 Jahre alter Schulknabe drangen in der Schimmelstraße in Bureauräume ein und erbrachen sämtliche Schränke und Tische. Sie hatten dort kurz vorher um Wasser gebeten und hierbei die Schlüssel zu den Räumen an sich genommen. Bei ihrem Tun wurden sie überrascht und festgenommen.

Schaufensterdiebstahl. In der vergangenen Nacht wurde die Schaufensterscheibe eines in der Friedrichstraße befindlichen Zigarrengeschäftes eingeschlagen und ein Teil der ausgestellten Zigarren gestohlen. Der Schaden ist nicht bedeutend, weil das Schaufenster teilweise mit leeren Kisten ausgestattet war und es den Dieben nicht gelang, das ganze Fenster auszuräumen.

Grober Unfug. Montag abend wurde die Feuerwehr nach der Seebener Straße gerufen. Bei ihrem Erscheinen stellte sich heraus, daß der Melder unbefugt in Tätigkeit gesetzt worden war.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Bad Wittekind. Auf die am 1. Mai mit dem Frühkonzert beginnenden Sommerkonzerte des Stadttheater-Orchesters sei nochmals empfehlend hingewiesen. (Siehe Anzeige.)

Stadttheater: Heute, Dienstag, kommt „Das Nachtlager in Granada" in der bekannten Besetzung zur Aufführung. Mittwoch findet die erste Wiederholung der Ennschen Oper „Gloria Arsena" statt. Der Komponist wird auch dieser Aufführung persönlich beiwohnen Donnerstag zum ersten Male „Die deutschen Kleinstädter", Lustspiel von Kotzebue, Freitag „Der fliegende Holländer", Sonnabend „König für einen Tag".

Vorträge im Mozartsaal. Am Mittwoch, den 1. Mai, wird Prof. Dr. Unger über Hebbel sprechen und am Mittwoch, den 8. Mai, den vierten und letzten Vortrag über Ludwig halten. — Montag, den 6. Mai, spricht Frau v. Bentivegni über „Das Volk Israel und seine Zukunft". Gäste sind zu allen Vorträgen willkommen. Karten an der Kasse 50 Pf. zur Deckung der Unkosten.

Mittelalterliche Volksspiele. Die zum Besten des Akademischen Hilfsbundes, Ortsausschuß Halle, für Donnerstag, den 2. Mai, angekündigte Wiederholung der schon früher hier aufgeführten Mittelalterlichen Volksspiele hat so großen Anklang gefunden, daß sämtliche Eintrittskarten schon heute vergriffen sind.

Vereine und Versammlungen.

Der Postunterbeamten-Verein (Begräbniskasse) veranstaltet am Sonnabend, den 4. Mai, von abends 7 Uhr ab in den Thalia-Festsälen einen Wohltätigkeitsabend und zugleich Geburtstagsfeier des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, bestehend aus Konzert, Theateraufführung und Vorträge, zum Besten der Vereinswitwen und -Waisen, deren Männer und Väter im großen Völkerringen den Heldentod fürs Vaterland starben. Einlaßkarten sind im Vorverkauf bei den Vorstandsmitgliedern Bennewitz, Olearius-straße 5, und Fritz Dietz, Martinstr. 12, für 1 Mark zu haben.

Provinzial-Nachrichten.

Zum Kanalprojekt Saale—Elster.

? **Merseburg,** 30. April. In der Braunschweiger Sitzung der Vereinigung zur Förderung der südlichen Linien des Mitteellandkanals, in der die Stadt Merseburg durch den Ersten Bürgermeister Hertzog vertreten war, wurde besonders erwähnt, daß die sächsische Staatsregierung sich an die preußische Regierung gewandt hat, damit der Ausbau des Kanals Leipzig—Merseburg mit allen Mitteln gefördert und zunächst in Angriff genommen werde. Aus dem Verlauf der ganzen Versammlung konnte mit Genugtuung entnommen werden, daß das für die Stadt Merseburg so außerordentlich bedeutungsvolle Projekt der Kanaldurchführung von Leipzig bis zum Mittellandkanal einen großen Schritt vorwärts gekommen und seine baldige Ausführung in greifbare Nähe gerückt ist.

Allseitig wurde auch anerkannt, daß die Stadt Merseburg mit großzügiger Voraussicht dieser Entwickelung sich einmütig für den Ankauf des Rittergutes Werder erklärt hat, das für die Durchführung dieses besonderen Projektes so wichtig ist.

XX **Aus der Elster- und Luppenaue,** 30. April. (Grasnutzungsverpachtungen.) Das Futter ist geschätzt und wertvoll; kein Wunder, daß die Preise steigen. Aber geradezu unglaubliche Summen sind bei den jüngsten Verpachtungen der Wiesennutzungen gezahlt worden, bei denen der Morgen bis 200 und 250 Mark gekostet hat. Da kommt der Zentner Heu auf 20 bis 30 Mark zu stehen, bei einem Ertrage von 5, 8, 10 und 15 Ztr. pro Morgen, die sich vielleicht noch erhöhen, wenn man Hochwassergefahr mit in Rechnung zieht. Auch ist zu berücksichtigen, daß für die Heeresverwaltung Heu zum Preise von 8 Mark pro Zentner zu liefern ist.

Können, 30. April. (Phantasiepreise für die Ratswiese.) In unserm Städtchen wurde die sogenannte Ratswiese öffentlich verpachtet. Früher hat sie kaum 20 Mark, später 90 Mark, voriges Jahr 1100 und dieses Jahr 2200 Mark Pachtgelder eingebracht.

♀ **Zeulenroda,** 28. April. (Eine Stiftung von 145 000 Mark) hat die Firma Lochmannwerke unserer Stadt ausgesetzt, 100 000 M. für ein zu errichtendes Waisenhaus und 45 000 M. für die städtische Speiseanstalt, damit diese auch nach dem Kriege weiterbestehen kann. Von unbekannter Seite wurden 10 000 M. geschenkt zum Ankauf von Grundstücken, auf denen Kriegerheimstätten errichtet werden sollen.

Hannover, 26. April. (Von einer klugen Frau) und 2000 „anderen" erzählt man sich zurzeit in Hannover bei allen „Kaffee"-Kränzchen. Die kluge Frau mit einem polnischen Namen erließ große Anzeigen, daß sie in einem Saal ein Schaufrisieren veranstaltete und jeder Dame zeige, wie man sich selbst eine moderne Frisur machen könne. Daneben versprach sie interessante Belehrung über Körperpflege, und siehe da: 2000 Besucherinnen fanden sich zu vier in zwei Tagen gehaltenen Vorträgen ein, bezahlten 2 bzw. 1 Mark Eintrittsgeld, kauften natürlich für je 1 Mark noch die Broschüren der Vortragenden über Haar- und Schönheitspflege, und gingen — ebenso klug wie sie gekommen waren — wieder nach Hause. — Die Dame mit dem polnischen Namen zog frohgemut mit den 5000 bis 6000 Mark, die ihr die hannoverschen Damen als Tribut dargebracht, nach einem anderen Orte, wo sie ihr einträgliches Geschäft fortsetzen wird. Bei solchem Verdienst wird sie zu den höchsten Steuerzahlern der Reichshauptstadt, aus der sie — natürlich! — kam, zählen.

Kunst und Wissenschaft.

Jubiläum des Musikverlags Brockhaus. Am 1. Mai kann der bekannte Leipziger Musikverlag Max Brockhaus auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Er wurde von seinem noch jetzt tätigen Inhaber Max Brockhaus, einem Angehörigen der Leipziger Buchhändlerfamilie Brockhaus, selbst begründet, und von allem Anfang an nur als reiner Verlag von Musikwerken angelegt.

Otto Leßmann †. In Jena starb nach längerer Krankheit Otto Leßmann. Er war 1844 zu Rüdersdorfer Kalkberge bei Berlin geboren, wurde Schüler von A. G. Ritter in Magdeburg und Bülow. Als Lehrer an Berliner Konservatorien, langjähriger Besitzer und Redakteur der Allgemeinen Musik-Zeitung und als Musikschriftsteller und Vorkämpfer der Neu-Weimaraner Schule ist er weithin bekannt geworden.

Vermischtes.

Zu dem Fährenunglück auf dem Neckar bei Hammerschmiedhöhe Oberesslingen wird noch gemeldet: Zahlreiche Personen hatten die auf eine Tragkraft von 60 Personen berechnete Fähre. Sie stürzten, als diese umschlug, sämtlich in den Fluß. Viele konnten sich selbst retten, andere wurden von herbeigeeilten Leuten aus dem Wasser gezogen. Nach der letzten Nachricht sind bis jetzt 20 Leichen geländet worden. Die Hauptschuld an dem Unglück soll den Fähreninhaber treffen, weil er entgegen der amtlichen Vorschrift mehr Leute in das Boot aufgenommen hatte, als Sitzplätze vorhanden waren. Das Boot ist infolge Ueberlastung gesunken. Der Fähreninhaber ist in Haft genommen worden.

Eine siebenköpfige Einbrecherbande verhaftet. Eine siebenköpfige Einbrecherbande wurde von der Kriminalpolizei in Berlin unschädlich gemacht. Auf ihre Spur führte eine lustige nächtliche Bootsfahrt. Bei vielen Wohnungs-, Boden-, Keller- und Laubeneinbrüchen war ein Mann gesehen worden, in dem der Erkennungsdienst der Kriminalpolizei einen wiederholt bestraften und erst vor nicht langer Zeit aus dem Zuchthaus entlassenen Einbrecher Karl Füllgraf feststellte. Dieser hatte einen Fürsorgezögling Strauch, einen aus dem Festungsgefängnis entwichenen Soldaten Mende, einen gewissen Melde und noch drei junge Burschen an sich gezogen und zu Einbrüchen angelernt. Die Bande traf sich in Schankwirtschaften am Wedding, verabredete dort ihre Pläne und brachte dann den Erlös in Zechereien durch. Sie „arbeiteten" in Wilmersdorf, Charlottenburg, Schöneberg, aber auch in den Lauben im Norden Berlins, wo sie Ziegen und Kaninchen gleich abschlachteten. Reiche Beute an Wein und Likören machte die Gesellschaft zuletzt in einem Keller in Wilmersdorf. Als den Einbrechern dort eine Droschke begegnete, wurden die drei jungen Burschen mit der schweren Beute hineingepackt und nach der Reinickendorfer Straße geschickt. Auf dem Wege dorthin betranken sich alle drei. Als sie am Ende der Fahrt kein Geld hatten, setzte der Kutscher die Betrunkenen kurzerhand aus dem Wagen und hielt sich an der Ladung schadlos. Dieses Mißgeschick führte zum Streit mit dem Anführer und den übrigen Mitgliedern der

Die Friedensaussichten

sind zweifellos durch die Ereignisse der letzten Monate ganz bedeutend gewachsen. Wer dies nicht glauben will, wer über den Ausgang dieses Krieges noch im Zweifel ist, braucht nur einen Blick auf die Kursbewegung im neutralen Ausland zu werfen. Er wird dann finden, daß das deutsche Geld seit Dezember fortgesetzt gestiegen ist, während gleichzeitig die Valuta unserer Feinde beharrlich zurückgeht. Diese Tatsache, vereint mit dem überwältigenden Ergebnis der 8. Kriegsanleihe, erlaubt einen sicheren Schluß auf die kommende Hochtonjunktur, auf die unbegrenzten wirtschaftlichen Möglichkeiten, welche der Friedensschluß für uns eröffnen wird. Millionen schlummern im Schoße der nächsten Zukunft für jeden unternehmenden und wohlunterrichteten Deutschen — auch für Sie! Was der Krieg Ihnen nahm, wird Ihnen der Frieden hundertfach wieder hereinbringen, wenn Sie nur die Zeitlage klug ausnützen. Wie dies unfehlbar zu erreichen, lehrt Ihnen unser neues hochaktuelles Werk: „Der Erwerbsbegründer". In dritter erweiterter und völlig neubearbeiteter Auflage bietet es eine bewährte Sammlung von über 1000 Rezepten, Fabrikationsgeheimnissen und Anleitungen zu Vertriebsmöglichkeiten aus dem ertragsreichsten Erwerbsleben der Gegenwart. Das Werk kostet franko 10 Mark gegen Nachnahme, und muß dieser Preis als mäßig bezeichnet werden, wenn man in Betracht zieht, daß jetzt einzelne Rezepte um diesen Preis verkauft werden. Versand nur durch den Selbsthilfe-Verlag Dr. R. Mirwald, München-Schwabing, Postscheckkonto München 9830. Bei sofortiger Bestellung und Vorauszahlung gewähren wir 10 Prozent Rabatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180430032/fragment/page=0002

Bande. Um sich zu rechtfertigen, suchten die drei Burschen überall nach dem Kutscher. So erfuhr auch die Kriminalpolizei von dem Streich und nahm jetzt die ganze Bande fest. 26 Einbrüche konnten ihr schon nachgewiesen werden; sie hat aber noch viel mehr auf dem Kerbholz.

Raubmord eines Greises. Der 84 Jahre alte Schneider Wagner in Warnsdorf in Böhmen hat seine 72 Jahre alte Frau mit einem Beil im Bett erschlagen und ist mit 15 000 Kronen in Goldgeld flüchtig geworden. Er konnte festgenommen werden.

Literarisches.

„Es werde Licht", Blätter für Humanität, Freiheit und Fortschritt auf allen Gebieten. Begründet 1869 von Carl Scholl, herausgegeben von Emil Felden, Bremen. Probehefte versendet der Verlag kostenlos.

Heizungsbeschränkungen und Mietsrecht. Die grundlegenden Verordnungen des Bundesrats nebst den wichtigsten Ausführungsbestimmungen. Mit einer Einleitung versehen von Ernst Dronke, Geh. Oberregierungsrat u. vortr. Rat im Reichs-Justizamt. Verlag von Franz Vahlen in Berlin W. 7, Linkstraße 16.

„An die evangel. Deutschen und die evangel. Kirche", von Felddivisionspfarrer Lic. Dr. Hans Georg Haack. Hutten-Verlag G. m. b. H., Berlin.

In die Reihe der hübschen kleinen Bücher des Delphin-Verlags (München) stellt soeben Gg. Jakob Wolf ein neues „Leibl, ein deutscher Maler", und wieder ist es, wie die Spitzweg-, Schwind-, Feuerbach- und die anderen Malerbüchlein, eine köstliche Gabe für Kunstfreunde geworden.

Vom Isonzo zur Piave. Von Walter Oertel, Kriegsberichterstatter. Stuttgart, Franckh'sche Verlagshandlung.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Zuckermarkt.

An den deutschen Rohzuckermärkten war die Haltung während der **Berichtwoche größtenteils ruhig und abwartend.** Der Verkehr **blieb auf verhältnismäßig kleine Umsätze beschränkt**, die sich aus **Zuteilungen von Ersterzeugnissen, Nacherzeugnissen und Melassemengen ergaben.** Die für Ende April erwartete Freigabe des für **den Monat Mai zur Verteilung an die Raffinerien** vorgesehenen **Rohzuckers ist bisher noch** nicht erfolgt, und es hat jetzt den Anschein, **als ob die** Vorarbeiten doch schwieriger sind als man wohl anfangs **angenommen hatte.** Es handelt sich um die letzte Rate der aus der vorjährigen Rübenernte stammenden Rohzuckermengen, und die **zu erledigende** Arbeit hat sich deshalb diesmal mehr als bei **den früher vorgenommenen** Verteilungen **mit den** Berechnungen **für einen richtigen** Ausgleich zu befassen. Es steht ja auch noch **nicht fest, ob nur die** letzten der anfänglichen Berechnung zugrunde **liegenden 10 Proz.** der angenommenen Erzeugung von 30 **Millionen Zentner zur Verteilung kommen werden** oder gleich **der ganze noch vorhandene Rest**, über dessen Umfang genaue Zahlen **noch nicht vorliegen, die man** wohl aber ziemlich richtig auf zwei **Millionen Zentner schätzen kann.** Sollte die gesamte Schlußverteilung **beabsichtigt** sein, so ist die Hinauszögerung der Freigabe **durchaus verständlich**; handelt es sich aber nur um die den 10 Proz. **entsprechenden drei Millionen Zentner**, so findet sich nicht leicht eine **Erklärung für die abermalige Verzögerung, die die** Rohzuckerfabriken **zwingt**, sich noch immer mit dem alten Zucker zu beschäftigen, während sie jetzt gern die Hände frei hätten, um sich ganz den Vorbereitungen für die neue Verarbeitungszeit widmen zu können, zu denen natürlich auch die Bestellung der Rübenfelder gehört, für die viel Arbeitskräfte laufend notwendig sind. Uebrigens verlautet nunmehr, daß die Mairate bestimmt in der nächsten Woche zur Freigabe gelangen würde. Hoffentlich trifft diese Vermutung zu. Die Ablieferungen des Rohzuckers an die Raffinerien sind jetzt wieder ins Stocken geraten. Nach den eine kurze Zeit hindurch ziemlich reichlichen Gestellungen von geeigneten Eisenbahnwagen zur Beförderung des Zuckers ist jetzt wieder ein fühlbarer Mangel eingetreten. Dadurch sind die Rohzuckerfabriken mit ihren Ablieferungen erneut ins Hintertreffen geraten, und eine rechtzeitige Verladung ist nur in den seltensten Fällen möglich. Hieraus ergeben sich aber von neuem Unstimmigkeiten zwischen Abgebern und Abnehmern, weil es an einheitlichen Bestimmungen fehlt. Es wäre sehr wünschenswert, wenn solche Vorschriften für die Zukunft herausgegeben werden würden, damit Verkäufer wie Käufer wissen, woran sie sich zu halten haben und sich von vornherein danach richten können. Die in der letzten Woche stattgehabten Niederschläge sind sehr von Vorteil für die Erhaltung der Vollschiffigkeit der Flußläufe gewesen, deren Rücken mehr als je zur Beförderung des Zuckers in Anspruch genommen wird.

Am Raffinademarkte hielt die schon seit geraumer Zeit bestehende lebhafte Geschäftstätigkeit auch während des Berichtsabschnitts an. Die Abforderungen durch die Bezugsberechtigten haben angehalten; sowohl Kommunalverwaltungen wie jetzt besonders die Zucker verbrauchenden Gewerbe legten fortlaufend die ihnen von der amtlichen Verteilungsstelle zugewiesenen Bezugsscheine zur Einlösung vor. Die Raffinerien können den Wünschen nicht immer entsprechen, da sie aus den laufend fertig werdenden Verbrauchszuckermengen liefern müssen. Die Abgaben aus früheren Abforderungen nehmen recht großen Umfang an und beschäftigen die den Raffinerien zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte vollständig. Ob besondere Zuwendungen von Zucker zu Einmachezwecken gemacht werden können, dürfte sich in nicht allzu langer Zeit entscheiden; die Wahrscheinlichkeit ist jedenfalls vorhanden, ebenso auch die Möglichkeit.

Die Aussaat der Rübenkerne hat fast überall ungestörten Fortgang nehmen können; teilweise ist sie bereits beendet. Der Vorsprung in der Bestellung gegenüber dem Vorjahre beläuft sich auf durchschnittlich 2—3 Wochen, eine zu den besten Hoffnungen berechtigende Tatsache. Unter dem Einflusse der günstigen Witterung hat sich der Aufgang der Pflanzen bereits in vielen Gegenden vollzogen, und er zeigt einen sehr befriedigenden, lückenlosen Stand. An der in den beteiligten Kreisen herrschenden Meinung, in Deutschland wäre gegenüber dem Anbau des Vorjahres mit einem Rückgang von 10 Proz. zu rechnen, wird vorläufig noch immer festgehalten.

+ **Hofbrauhaus Coburg A.-G. in Coburg.** Die Gesellschaft erwarb, wie uns gedrahtet wird, die Brauerei Grenzbrauhaus in Obersienau. Die Malzfabrik der Brauerei Grenzbrauhaus bleibt bei dem Kauf ausgeschlossen.

+ **Aus dem Konzern der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft.** Wie uns aus Dessau drahtlich berichtet wird, schlägt der **Aufsichtsrat der Dessauer Straßenbahn-A.-G. der auf den 27. Mai** einberufenen Generalversammlung eine Dividende von wieder 4 Prozent vor.

+ **Neugründung eines Verbandes.** Unter dem Namen Verband der Zigarettenhülsenfabriken Deutschlands haben sich die Fabriken, die Zigarettenhülsen fabrizieren, zu einem Interessenverband zusammengeschlossen.

Speditions-Verein Mittelelbische Hafen- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft zu Wallwitzhafen. Nach dem Bericht des Vorstandes für 1917 kann die Gesellschaft, trotzdem die Kriegsverhältnisse keine Aenderung brachten und im Schiffahrtsverkehr wegen der noch immer ruhenden Einfuhr und Ausfuhr von Gütern noch keine Belebung, im Gegenteil ein weiterer Rückgang zu verzeichnen war, ein befriedigendes Resultat aufweisen, da einesteils die Läger sehr gut beschäftigt waren und anderenteils die sonstigen Geschäftszweige sich fortschreitend günstig entwickeln. Der Umschlag betrug insgesamt 212 459 Tonnen gegen 228 090 To. in 1916. Auf Lager befanden sich an den vier Plätzen 12 905 To. (i. V. 19 808 To.). Nach Abschreibungen von 68 899 (68 972) Mk. verbleibt einschl. 21 563 (17 213) Mk. Vortrag ein Reingewinn von 126 487 (108 425) Mk. zu folgender Verwendung: Reservefonds II 5000 (4000) Mk., Tantiemen an Vorstand und Beamte 22 982 (20 156) Mk., 7 Proz. Dividende (i. V. 6) = 70 000 (60 000) Mk., Tantiemen an den Aufsichtsrat 3694 (2706) Mk., Vortrag 24 811 (21 563) Mark.

Akt.-Ges. für Anilinfabrikation in Berlin. Die Verwaltung beantragt für das abgelaufene Rechnungsjahr die Verteilung einer Dividende von wieder 18 Proz. (i. V. wurde außerdem ein Bonus von 7 Proz. gewährt) auf das erhöhte Aktienkapital von 33 (19,8) Mill. Mark.

Vereinigte Bautzener Papierfabriken, Akt.-Ges. in Bautzen. Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 18 Proz. für die Vorzugsaktien und 16 Proz. für die Stammaktien fest. Auf Anfrage teilte der Vorsitzende mit, daß das Unternehmen für das laufende Jahr mit Rohstoffen und Aufträgen reichlich versehen ist, so daß wieder ein günstiges Ergebnis erwartet werden kann.

Baumesse. Als neuer Zweig wird der Leipziger Mustermesse eine Baumesse angegliedert werden, und zwar erstmalig 25. bis 31. August 1918. Die Baumesse wird sich erstrecken auf Herstellung, Vertrieb und Verarbeitung jedweden Bau- und Wohnbedarfs, auf die Bauausführung und Baugestaltung. Die Geschäftsstelle der Baumesse befindet sich in Leipzig, Kochstraße 124.

Die deutschen Weinhändler und die Weinsteuer. Wie aus Köln gemeldet wird, wurde in der Tagung des Westdeutschen Weinhändlervereins nach eingehender Besprechung der Weinsteuer beschlossen, durch eine Deputation die Abgeordneten dahin zu verständigen, daß man sich mit der Einführung einer Reichsweinsteuer einverstanden erklärt. Der deutsche Weinhandel und Weinbau könne aber nicht eine solch hohe Steuer ertragen, als sie beabsichtigt sei. Die Veranlagung zu einer Verbrauchssteuer müsse um die Hälfte, von 20 auf 10 Proz. herabgesetzt werden.

Offizieller Wetterbericht der „Saale-Zeitung".

1. Mai:

Wolkig, kühl, zeitweise Regen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Helms; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: P. Hackenbracht
Druck und Verlag von Otto Hendel.

Spart Kohle!
Spart jetzt, sonst müßt Ihr später frieren!

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G. Filiale Poststrasse 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692. Depositenkasse Reilstrasse 133. Fernspr. 6189.

Amtliche Bekanntmachungen.

In den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise ist eine erste Nachtragsbekanntmachung Nr. M. 971/3. 18 K. R. A. vom 30. April 1918 zu der Bekanntmachung Nr. M. 1/9. 16 K. R. A. vom 1. September 1916, betreffend Beschlagnahme und Bestandsmeldung von Platin, veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 30. April 1918.

Der stellvertr. Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Sontag,
Generalleutnant.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung, des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand des Gesetzes vom 11. 12. 1915 betreffend die Abänderung dieses Gesetzes bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

Zur Verhinderung der mißbräuchlichen Benutzung der Eisenbahnwagen ist es verboten, daß der Versender die ihm für bestimmte Sendungen von der Eisenbahn-Verwaltung überwiesenen Eisenbahnwagen ohne Genehmigung der Eisenbahn-Verwaltung für andere Sendungen verwendet oder für ihn beladen eingegangene Wagen ohne Zustimmung der Eisenbahn-Verwaltung wieder beladet. Zuwiderhandlungen, die Anreizung und Aufforderung dazu werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. Liegen mildernde Umstände vor, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

Die Bekanntmachung tritt am 1. Mai 1918 in Kraft.

Magdeburg, den 24. April 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General:
Sontag,
Generalleutnant.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die Regelung des Verkehrs mit landwirtschaftlichen Grundstücken durch die Bundesratsbekanntmachung vom 15. 3. 1918 und die dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen der Landeszentralbehörden werden die Bekanntmachungen vom 16. 6. 1917 und vom 29. 9. 1917 des stellvertretenden Generalkommandos IV. Armeekorps aufgehoben.

Magdeburg, den 24. April 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Sontag,
Generalleutnant.

Fussbodenöl-Ersatz,
staubbindend, luftreinigend, desinfizierend für Holzfussböden, Linoleum, Parkett, Terazzo empfiehlt
F. Kohl, Albrechtstr. 41.

Zigarren
größeren Posten an Selbstverbraucher, Fabrik- und Militär-Kantinen, Kasinos, hat von 330—600
abzugeben.
Mindestabnahme 500 Stück gegen Nachnahme.
Felix Kühnel, Karlsruhe in Baden.

Feuer!
Die ersten Minuten
sind die kostbarsten
bei Brandausbruch

Minimax-Handfeuerlöscher ist stets löschbereit, unabhängig von Wassermangel, nicht einfrierbar, leicht handlich selbst von Frauen und Kindern zu handhaben. Ausführungen für alle Zwecke von M.65.— an. Ueber eine Million Apparate im Gebrauch. Mehr als 50 000 gemeldete Brandlöschungen tausende ungemeldet! 1917 durchschnittlich monatlich 8000 Nachfüllungen geliefert! 103 Menschenleben aus Feuersgefahr errettet!

Minimax in der Praxis: Im Schuppen entzündete sich Papier. Das Feuer wurde mit 7 Minimax gelöscht. Die Apparate haben sich vorzüglich bewährt.

gez. Hempelmann & Krause, Halle a. S.

Verlangen Sie Sonderdruckschrift „288".

„Minimax", Berlin W.9 Linkstr.17 (J.39)
Hamburg, Cöln, Breslau Stuttgart, München, Zürich, Wien.

Pachtgesuche

Ein halber bis 2 Morgen
Klee
zu pachten gesucht.
Dampfwaschanstalt Halloria, Marienstr. 2.

Vermischtes

Witwe, 41 J., angenehme Erscheinung, Vermögen, 1 erw. Sohn, w. d. Bek. m. bess., alleinst. Herrn, a. l. Beamter, zw. spät. Verh. z. m. Off. u. P. 5476 an d. Expd. Ztg.

Hosenträger von 1.00 Mk. bis 5.00 Mk.
— Sehr große Auswahl. —
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Gediegene
Beschläge
Beratungen üb. beschlagnahmte Gegenstände
Hönemann
Halle-Saale
Leipzigerstr. 93
Tel. 5849

In meinem Gast- und Pensionshaus im Oberharz finden
Pensionäre
jederzeit bei guter Verpflegung angenehmen Aufenthalt. Offerten unt. T. 947 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Halle, erbeten.

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft f. gute Strumpfwaren u. Trikotagen

Seiden-Blusen, Röcke, Mäntel- und Schürzen, Leinen-Mäntel, Kostüme, Kostümröcke, Batist- und Voile-Stoffe gegen bar oder erleichterte Zahlungsweise.
Fr. Gronau,
Barfüsserstrasse 16.

Scheuertücher
empfiehlt **H. Schnee Nachf.**
Gr. Steinstr. 84.

Offene Stellen

Für den Regierungbezirk Merseburg ist die
Generalagentur
einer bereits eingeführten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft (ohne Nebenzweige) zu besetzen.
Besonders geeignet für eingeführte Vertreter anderer Geschäftszweige, auch für Kriegsbeschädigte.
Bürgfähige Bewerber, die über gute Beziehungen zu Konkurrenz, Handel und Industrie verfügen und den Ausbau der Organisation, sowie ein gutes Neugeschäft gewährleisten, werden gebeten, Bewerbungen unter **I. D. 12582** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19** einzureichen.

Die Direktion alter angesehener deutscher Lebensversicherungsgesellschaft mit vorteilhaften Nebenbranchen (Unfall und Haftpflicht) beabsichtigt eine neue
Geschäftsstelle
zu errichten.
Zur Besetzung derselben wird ein erstklassiger organisatorisch befähigter Herr gesucht. Herren mit eigenem Büro werden bevorzugt.
Streng diskrete Verhandlungen!
Ausführliche Offerten mit Lebenslauf unter **A. 1308** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W 35**, erbeten.

Junger Techniker,
möglichst militärfrei, mit guter Werkstatt- und einiger Büropraxis, vertraut mit Werkzeugmaschinen und Einrichtungen zur Massenfabrikation, für Außendienste sofort gesucht. Herren, die ähnliche Stellungen bisher bekleidet haben, wollen ausführliche schriftliche Bewerbungen mit Angabe des frühesten Eintrittes, der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften einreichen an
Karl Gossweiler,
Personal- und Arbeitsnachweis,
Schwartzenberg i. Sa.

Junges Mädchen
f. vormittags zu Kindern gesucht.
Frau Dr. Fleig,
Yorckstraße 65, I.

Williges Mädchen
für alles sofort oder später ges. Gute Behandlung.
Frau Dr. Simon,
Charlottenburg,
Lietzenseeufer 7.

Für ein kräftiges 17 jähriges Mädchen wird
Unterkunft
zur weiteren Ausbildung in einer größern Landwirtschaft gesucht. Selbiges hat schon einige Erfahrung im Haushalt, Federviehzucht und dergleichen. Familienanschluß erwünscht. Anerbieten unter **B. Q. 4592** an **Rudolf Mosse, Halle,**

Stellengesuche

Junger Kaufmann,
der seine Lehrzeit in regem Detailgeschäft der Kolonialwarenbranche bestand, mit guter Handschrift u. in schriftlichen Arbeiten durchaus bewandert, sucht zum 1. Juli **Stellung** im Kontor. Werte Offerten unter **A. 200** an die Geschäftsstelle des **Torgauer Kreisblattes** erbeten.

Vermischtes

Ia. Glühlampen - Verkauf
bei **Hönemann**, Bauhof 1, Ecke Leipz.- u. Gr. Brauhausstr.

Bohnertücher
wieder eingetroffen.
H. Schnee Nchf.,
Gr. Steinstr. 34.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180430032/fragment/page=0003

Familien-Nachrichten.

Dr. Nathan Wolff
Friedl Wolff geb. Danglowitz
Vermählte.
Halle a. S., den 30. April 1918.
Hotel Hohenzollernhof.

Montag früh 3/4 8 Uhr erlöste ein sanfter Tod meinen lieben Schwiegervater, unsern guten Grossvater, den Privatmann

Christoph Göhre

im 76. Lebensjahre von seinem qualvollen Leiden.

Halle, den 30. April 1918.

Wwe. **Anna Göhre** geb. Schmidt,
Toni-Erna und **Heinz Göhre.**

Die Einäscherung findet Donnerstag, 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. — Etwa zugedachte Kranzspenden erbitten nach Bertramstrasse 14.

Heute nacht 3 1/4 Uhr wurde unser lieber Onkel und Grossonkel, der

Obersteiger a. D.

Christoph Schiffmann

im Alter von 84 Jahren im Diakonenheim in Cassel von seinen Leiden durch den Tod erlöst. Er ruhe sanft!

W. Schiffmann und Familie.

Wattenbach (Bez. Cassel), den 27. April 1918.

Photographie-Alben
große Auswahl bei
J. Zoebisch, Große Steinstr. 82

Schluss
der
Anzeigen-Annahme
vormittags
10 Uhr.
Der Verlag.

Teppichkehr-Maschinen
bestes Fabrikat
sehr preiswert.
C. F. Ritter,
Leipziger Strasse 90.

Reiches Lager in
Sammel-, Postkarten- u. Photographie-Rahmen.
J. Zoebisch, Grosse Steinstr. 82

In unserem
Verkehrs- u. Leseraum
Gr. Ulrichstr. 52
befindet sich eine sehr grosse, reichhaltige
Leihbibliothek
über 30000 Bände!
Ständige Ergänzung durch die
wichtigsten u. besten Neuerscheinungen.
Jedermann kann sich daselbst Bücher ausleihen!
Die Bezieher unserer Zeitung zahlen die Hälfte der Leihgebühr.

Gute
Servierbretter
alle Grössen
sehr preiswert.
C. F. Ritter,
Leipziger Strasse 90.

Leichte Sommerstoffe
in
reicher Auswahl.

Schleierstoff und China-krepp, glatt und gemustert, in reizenden Farben.
Schleierstoff, bedruckt, in reizen den Stellungen, sehr preiswert, 70 u. 110 cm breit.
Schleierstoff, weiss u. farbig glatt und bestickt, in nur guten Qualitäten, 115 cm breit, sehr vorteilhaft.
Glasbatist, weiss u. farbig, für Kragen und Garnierungen, 110 bis 140 cm breit.
Tupfen-Mull, bedruckt, in viel. neuen Stellungen, 70—80 cm breit.

Seide f. Blusen u. Jacken-kleider, Taft, Duchesse, Messalin, Kaschmir, Gabardine, in vielen neuen Farben, 45 bis 130 cm breit.
Cover-Coat, in Seide für Sommer-Mäntel, Jacken und Kostüme, sehr elegant und praktisch, 130 cm breit
Cachemir-Seide, schöne Qualität für eleg. Kleider-Jacken, 100 cm breit.
Taffet, schwarz, sehr gute Qualität für Kleider, 50 cm breit . . . . . 12 —
Blusen-Seide karriert . . . . . 10.—

Geschw. Wolff
Leipziger Str. 37,
gegenüber Hotel „Rotes Ross".

Am Sonntag, den 28. d. M., verschied nach längerem, schweren Leiden, der langjährige Abteilungs-Vorsteher unserer Gesellschaft

Herr

Otto Weise.

Wir verlieren in ihm einen pflichttreuen und gewissenhaften Beamten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Halle a. S., den 29. April 1918.

Die Direktion der „IDUNA"
Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Vers.-Ges. a. G.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich meinen Damen-Frisier-Salon von Leipziger Straße 79 I gegenüber nach

Leipziger Strasse 33,

wo sich mein altes Geschäft schon seit 1903 befindet, verlegt habe.
Die Salons und Verkaufsräume sind bedeutend erweitert und mit allen modernen Neuerungen ausgestattet.
Um ferneres Wohlwollen bittend zeichne
hochachtungsvoll

Fernruf 3129. **Zopf-Siebert,**
Leipziger Strasse 33.
Größtes Spezial-Haargeschäft der Provinz Sachsen.

DRESDNER BANK

Bilanz per 31. Dezember 1917.

Aktiva.

	M	₰	M	₰
Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken			302 100 913	80
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			1 200 123 743	40
a) Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs u. der Bundesstaaten	—	—		
b) eigene Akzepte	—	—		
c) eigene Ziehungen	—	—		
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	—	—		
Nostroguthaben bei Banken u. Bankfirmen			230 081 401	70
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere			211 784 603	35
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen			16 207 700	25
davon am Bilanztage gedeckt				
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	8 716 506	20		
b) durch andere Sicherheiten	353 301	85		
Eigene Wertpapiere			81 177 929	15
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	47 382 589	65		
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	7 026 530	80		
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	20 206 571	70		
d) sonstige Wertpapiere	6 562 237	—		
Konsortialbeteiligungen			54 973 959	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen			63 791 925	05
Schuldner in laufend. Rechnung			1 176 314 442	55
a) gedeckte	722 408 657	19		
b) ungedeckte	453 905 785	45		
ausserdem Aval- und Bürgschaftsschuldner M 193 203 973.75				
Bankgebäude			41 508 820	90
Sonstige Immobilien			3 816 559	95
Mobilien-Konto			496 423	85
Pensions-Fonds-Effekten-Kto.			4 890 250	95
Effekten-Konto der König-Friedrich-August-Stiftung			100 091	95
Effekten-Konto der Georg-Arnstaedt-Stiftung			146 850	—
Saldo d. Zentrale u. auswärtig. Abteilungen mit unserer Niederlassung in London			19 293 498	10
			3 406 809 113	95

Passiva.

	M	₰	M	₰
Aktien-Kapital-Konto			260 000 000	—
Rücklage A			51 000 000	—
Rücklage B			29 000 000	—
Talonsteuer-Rücklage-Konto			1 924 500	—
Gläubiger				
a) Nostroverpflichtungen			18 875 982	—
b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite			1 443 435	30
c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen			212 322 328	60
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung			1 034 619 745	—
1. innerhalb 7 Tagen fällig	459 564 065	25		
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	323 707 245	60		
3. nach 3 Monaten fällig	251 348 434	15		
e) sonstige Gläubiger			1 680 428 769	10
1. innerhalb 7 Tagen fällig	885 475 600	15		
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	602 780 876	55		
3. nach 3 Monaten fällig	192 172 292	40		
Akzepte und Schecks			75 524 262	55
a) Akzepte	67 974 351	15		
b) noch nicht eingelöste Schecks	7 549 911	40		
Ausserdem				
Aval u. Bürgschaftsverpflichtungen M 193 203 973.75				
Eigene Ziehungen „	—			
gen. „	—			
davon f. Rechn. Dritter „	—			
Weiterbegebene Solawechseld. Kunden an die Order d. Bank „	—			
Dividenden-Konto			327 594	—
Pensions-Fonds-Konto			4 946 609	65
König-Friedrich-August-Stiftung			116 848	50
Georg-Arnstaedt-Stiftung			151 631	85
Reingewinn			36 127 407	40
			3 406 809 113	95

Dresden, den 31. Dezember 1917.

DRESDNER BANK.

E. Gutmann. **Nathan.** **Jädell.** **Herbert M. Gutmann.** **Hrdina.** **Kleemann.**

Antike Möbel
Kommoden *Tische*
Schreibsekretäre *Stühle*
Schränke *Uhren*
Truhen *Stoffe usw.*
sehr schöne Orginalstücke
empfiehlt preiswert
Halle a. S. Möbelfabrik Alter Markt 2
Albert Marlick Nachfolger
Inhaber: Richard Ziemer.

Die grosse Mode!
Kunstseidene gestrickte Jacken
für Damen, junge Mädchen und Kinder
Kunstseidene gestrickte Blusen
Kunstseidene gestrickte Kinder-Mäntel
empfiehlt in sehr großer Auswahl und vielen modernen Farben preiswert
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann,
Halle a. S. — Große Steinstraße 84.

Wo kauft man jetzt
Strümpfe?
Die grösste Auswahl und besten Qualitäten findet man im grössten Spezial-Geschäft von
Julius Bacher, Leipzigerstraße 102.

Kaufgesuche

Kaufe nur Mittwoch, den 1. Mai von 11 bis 6 Uhr alte, auch zerbrochene Teile
Gebisse
im Hotel Stadt Berlin, Leipziger Str. 45, Zimmer 6, 1. Etg.
Zahle pro Zahn 0,50 bis 4,00 M., Platin u. Brennstifte pro Gramm 7,60 M.
Frau Willig, berechtigte Aufkäufer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180430032/fragment/page=0004

1. Die Forderung der dreijährigen Staatsangehörigkeit ist zu streichen, die Aufenthaltsdauer im Wahlbezirke soll von einem Jahre auf sechs Monate herabgesetzt werden.

2. Der Antrag für die gemischtsprachigen Wahlkreise, für Berlin und seine Vororte je einen Wahlbezirk zur Verhältniswahl zu bilden, der in der Kommission bereits gestellt war, wird wiederholt.

3. Desgleichen wird für 15 weitere Wahlkreise die Verhältniswahl gefordert.

4. Endlich verlangt ein weiterer Antrag die Möglichkeit der Auflösung der ersten Kammer durch den König.

Kaiser Karls Briefe.

Der Pariser Korrespondent der „Basler Nachrichten" Morf, der in Paris sehr mit französischen Augen zu sehen gelernt hat, gibt seinem Blatte eine längere Darstellung des Duells Czernin-Clemenceau, in der es heißt:

„Man kennt den Inhalt des Briefes, den der Prinz Sixtus von Parma am 31. März 1917 dem Präsidenten der französischen Republik unterbreitete. Dieser erste Brief war ungemein freundlich; aber er bildete keine genügende Basis für Unterhandlungen. Man ließ darum den Kaiser Karl um Präzisionen bitten. Diese bilden den

Gegenstand eines zweiten Briefes

des Kaisers Karl an den Prinzen Sixtus. Dieser zweite Brief ist nicht veröffentlicht worden. Sein Inhalt ist indes so wichtig, daß wir einige Andeutungen machen müssen, die die Taktik des Wiener Kabinetts charakterisieren. Kaiser Karl ließ durchblicken, daß Frankreich und Großbritannien alles Interesse daran hätten, in Verhandlungen einzutreten, weil

Italien schon zu einem Sonderfrieden bereit

sei. Diese Andeutung mußte unwahrscheinlich klingen, solange Baron Sonnino in Rom Minister des Aeußeren war. Bei der bald darauf in Saint Jean de Maurienne stattfindenden Zusammenkunft der Ministerpräsidenten Frankreichs, Englands und Italiens stellte sich dann heraus, daß zwischen Rom und Wien verhandelt worden war. Damit war

das Trennungsmanöver der Mittelmächte

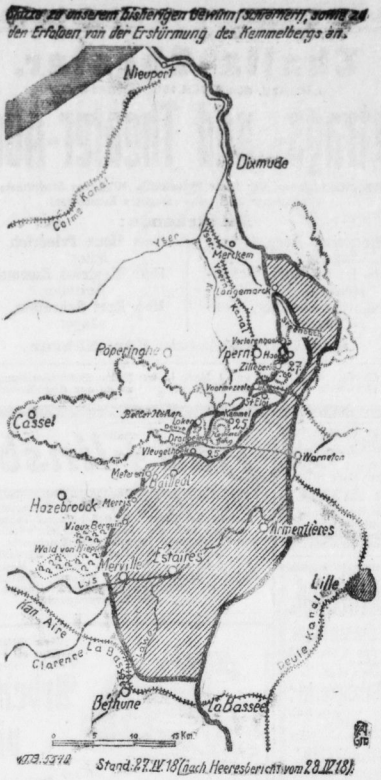
klar. Man kam überein, den kaiserlichen Handschreiben keine Folge mehr zu geben. Wien hat heftig bestritten, daß es sich verpflichten wollte, die „gerechtfertigten Ansprüche" Frankreichs auf Elsaß-Lothringen zu verteidigen. Es ist trotzdem nicht ausgeschlossen, daß Berlin schon damals genau unterrichtet war. Berlin konnte sich sehr wohl mit dem Versprechen auf Verhandlungen einlassen, über Elsaß-Lothringen zu reden. Es wäre ihm stets ein leichtes gewesen, die Diskussion hierüber so zu führen, daß die Verbandsmächte nicht hätten einig werden können. Was uns in dieser Vermutung bestärkt, ist der Versuch des früheren Pariser Botschaftsrats Deutschlands, von der Lancken-Wackenitz, Frankreich durch Vermittlung Briands in Verhandlungen auf dieser Basis zu locken. Ueber diesen Versuch und seinen Urheber wird einmal ein besonderes Kapitel zu schreiben sein."

Vergebliche feindliche Anstrengungen bei Hangard.

Berlin, 29. April. Auf dem Sommeschlachtfeld wiederholte der Feind auch am 28. April seine verlustreichen Angriffe gegen den Hangard-Wald. Um 7 Uhr vormittags brach hier ein von Tanks begleiteter starker Angriff vor, der nach Vernichtung mehrerer feindlicher Sturmwagen glatt abgewiesen wurde. Eine größere Anzahl Gefangene blieb in deutscher Hand. Nachdem der Feind tagsüber mehrere Patrouillenvorstöße nördlich und hart südlich der Somme unternommen hatte, ohne irgend welchen Erfolg zu erzielen, griff er um 9 Uhr 30 Min. abends nach einstündiger Feuervorbereitung aufs neue Dorf Hangard an. Wiederum erlitt er schwere blutige Verluste und konnte trotz rücksichtslosen Einsatzes und Vorstoßes seiner Infanterie keinerlei Vorteile erzielen.

Die ungeheuren Verluste der Engländer

Berlin, 29. April. Die ungeheuren Verluste der Engländer lassen sich allmählich immer deutlicher in ihren Einzelheiten übersehen. So mußte eine volle Armee durch eine andere ersetzt werden, weil sie vollständig außer Stande war, den Kampf weiter fortzusetzen. Einzelne Divisionen erlitten ungeheure Verluste, so die 9. und 14. Division, die 199 Offiziere, 4079 Mann, die 18., die 78 Offiziere, 4000 Mann, die 36. irische Division, die 143 Offiziere und 3222 Mann, und die 76. Division, die 154 Offiziere und 3990 Mann liegen ließ. Die 28. Brigade, die 51. schottische Division und die 56. Division sind fast völlig aufgerieben. Besonders schwer wurden die 183. schottische Brigade und die 71. Division mitgenommen. Zu Beginn der Offensive wurden durch blutige Verluste die 6. und 24. Division aufgerieben. Die 2., 17. und 58. Division wurden außerordentlich geschwächt. Sehr schwere Verluste erlitt bei Morenil die 20., bei Hamel die 2. Division. Das 5. Tankbataillon hatte bei Peronne sämtliche Tanks eingebüßt. Die Mannschaften wurden sodann als Maschinengewehrschützen ohne Tanks an die Front geschickt. An der Somme hat die 151. Brigade außerordentlich schwer gelitten. Zwei vollzählige Kompagnien sind gefangen. Bei abermaligem Einsatz bei Estaires verlor die Brigade ein Drittel ihres Bestandes. Ihre Verluste waren so groß, daß die Ersatzmannschaften nicht annähernd ausreichten, die Lücken zu schließen. Bei Bouvines verloren die Gordon Highlanders 100 Mann pro Kompagnie. Ein ausreichender Ersatz war nicht zu beschaffen. Bei erneutem Einsatz verloren die Kompagnien weiter 70 Mann ihres Bestandes. Fast vollzählig gefangen wurde das 4. York-Reg., westlich Estaires. Von der 51. Div. gingen an der Front 40 Prozent verloren. An der Lawe erlitt diese Division nochmals eine schwere, blutige Niederlage. Von den Radfahrern der 11. Kompagnie sind bei Bethune allein 50 Prozent ausgefallen. Die 1., 2. und 3. Kavalleriedivision wurden an der Somme außer Gefecht gesetzt. Von der 3. Kavalleriedivision wurde die kanadische Kavalleriebrigade bei einer Attacke zwischen Morenil und Demuin ganz zusammengeschossen. Schwer waren die Verluste an Geschützen und Mannschaften der 223. Artillerieabteilung bei ihrem Rückzuge. Die 33. Div. verlor bei St. Quentin ihre ganze Artillerie und büßte die Hälfte ihrer Infanterie ein. Von der 27. Brigade ging an der Somme 50 Prozent verloren. Sie brauchte 400 Mann Ersatz pro Bataillon, von denen sie bei ihrem neuen Einsatz einen großen Teil wieder verlor. Am 10. April wurde das 16. Scotch-Regiment zusammengeschossen. Das 13. York-Regiment verlor 500 Mann. Besonders blutige Verluste erlitten an der Somme das 10. Ches.-, 1. Wilts.-, das 4. Staff.-Regiment. Das 9. Welsh-Regiment der 13. Brigade wurde dezimiert, daß von einer Kompagnie nur noch 15 Mann übrig blieben. Der Ersatz bestand aus lauter jungen, unerfahrenen Leuten. Die 5. Brigade mußte Ende März ihre Bataillone zu drei schwachen Kompagnien formieren. Sehr schwer sind die Verluste des 8. Rifles, der 41. Brigade, der 5. Berksh. und der 7. Surr. Die 5. Berksh. wurde aufgerieben. Dasselbe Schicksal erlitt das kanadische Dragoner-Regiment. Ebenfalls außerordentlich hoch sind die blutigen Verluste der 23. Brigade und 25. Brigade. Die Ersten englischen Rifles C. hatten vor Beginn der Offensive schon 200 Mann durch Gas verloren. Zu den Regimentern, die am schwersten gelitten haben, gehört das 1. Regiment Berksh. und 23. Füsilierregiment.



Ein englisches Torpedoboot gesunken.

Bern, 29. April. Der „Matin" meldet aus Algeciras über Madrid: Ein englisches Torpedoboot wurde auf Patrouillenfahrt auf der Höhe von Algeciras vom Sturm überrascht und sank. Zwölf Matrosen ertranken.

Das deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen.

Bern, 25. April. (Amtliche Mitteilung.) Die Verhandlungen zwischen der schweizerischen und der deutschen Regierung in der Frage des freien Geleites für die schweizerischen Getreideschiffe sind zum Abschluß gelangt. Laut einem hier eingetroffenen Bericht ist gestern in Berlin ein Abkommen unterzeichnet, nach welchem alle mit Getreide und anderen Lebens- und Futtermitteln für die Schweiz beladenen Schiffe freies Geleit genießen, sofern sie nach Cette oder einem neutralen Hafen fahren und das Sperrgebiet meiden. Für die Sendungen können neutrale, wie auch Deutschland feindliche Schiffe verwendet werden.

Es ist zu hoffen, daß diese dank dem Entgegenkommen der Deutschen Regierung möglich gewordene Regelung wesentlich dazu beitragen werde, die Versorgung unseres Landes, die täglich größeren Schwierigkeiten begegnet, zu erleichtern.

Wie wir zu der vorstehenden Meldung hören, ist die Abrede als ein Teil des Wirtschaftsabkommens gedacht, über dessen übrigen Inhalt zurzeit noch in Bern verhandelt wird. Sie soll daher für die Dauer des Wirtschaftsabkommens gelten.

Deutsche und Ukrainer gegen Rostow.

Petersburg, 29. April (Reuter.) Der Aufmarsch der Deutschen und Ukrainer gegen Rostow am Don wird fortgesetzt. Es wird berichtet, daß bei Alexandrowski im Gouvernement Jekaterinoslaw Kämpfe stattgefunden haben. Die Stadt soll geräumt sein.

Die Versorgung Oesterreichs aus der Ukraine.

Wien, 29. April. An der Durchführung des zwischen Oesterreich-Ungarn einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits geschlossenen Wirtschaftsübereinkommens haben unsere in der Ukraine stehenden Truppen hervorragenden Anteil. Sie haben den Operationsraum der früheren Gouvernements Podolien, Cherson und Jekaterinoslow in nicht ganz sechs Wochen durchschritten. Die Hauptstädte Odessa, Nikolajew und Cherson wurden besetzt. Bald nach dem Einmarsch in die Ukraine war zu erkennen, daß beträchtliche überschüssige Brotfrüchte von der Ukraine abgegeben werden können, aber es zeigte sich auch, daß das Erfassen der Vorräte große Schwierigkeiten bereiten werde. Der Reichtum des Bodens hat sich völlig zu den Bauern auf dem offenen Lande verkrochen. Hier sind die Speicher voll. Anfänglich zeigte sich der Bauer sehr mißtrauisch. Auch der Handel war zurückhaltend. Aber mit dem Erfassen der Vorräte ist auch erst die halbe Arbeit getan. Sie müssen viele hundert Kilometer befördert werden. Dazu ist zunächst die Wiederherstellung der Straßen und Bahnen notwendig. Der Schiffsverkehr von Cherson und Odessa über das Schwarze Meer und die Donau ist eingeleitet. Man kann überzeugt sein, daß die Armee durch ihre Tätigkeit in der Ukraine der Nahrungslage in der Monarchie Zuschuß sichern und den wirtschaftlichen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zur Ukraine den Boden ebnen wird.

Der Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand gestorben.

WTB. Wien, 30. April. Die Blätter melden aus Prag, daß gestern in der Festung Theresienstadt Gavalo Princip, der Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin gestorben ist.

Deutsches Reich.

Eine stürmische Zentrumssitzung.

In einer Versammlung des Zentrumswahlvereins in Dresden scheint es nach einem Bericht der „Dresdner Volkszeitung" sehr lebhaft hergegangen zu sein. Die Veranmlung hatte den Zweck, den Vorsitzenden zu stürzen und einen Anhänger der Vaterlandspartei an seine Stelle zu setzen. Bei der Besprechung der Bautzener Reichstagsersatzwahl erklärte Graf Schönburg-Wechselburg: der Abg. Erzberger sei ein „verlogener Schweinehund" und ein „verlogenes Subjekt". Hiergegen protestierten die anwesenden Arbeiter und verlangten die Entfernung des Grafen. Erst nach dreimaliger Aufforderung des Vorsitzenden an den Grafen, das Lokal zu verlassen oder die Beleidigung zurückzunehmen, nahm dieser die Beleidigung ohne jedes Bedauern zurück. Es gelang schließlich den Anhängern der Vaterlandspartei, einen der Ihrigen zum Vorsitzenden durchzudrücken. — Die Verantwortung für diesen Bericht müssen wir dem genannten Blatte überlassen.

Letzte Depeschen.

Das abgesperrte Irland.

Amsterdam, 30. April. (Eigene Drahtnachricht.) Aus London erfahren holländische Blätter: Nachdem der Telegrammverkehr zwischen Irland und England gesperrt worden ist, hat auch der Briefverkehr fast aufgehört. Es gelangt keine Nachricht mehr über die noch immer fortdauernden Unruhen in Irland nach London und auch nicht ins Ausland.

Der Friedensvertrag mit Rumänien.

Vor der endgültigen Unterzeichnung.

Berlin, 30. April. (Privattelegramm.) Wie wir aus gutunterrichteter Quelle erfahren, wird für die erste Maiwoche die endgültige Unterzeichnung des rumänischen Friedensvertrages in Bukarest mit Bestimmtheit erwartet. Außer Herrn von Kühlmann und Baron Burian haben sich auch die Delegierten der Türkei und Bulgariens nach Bukarest begeben.

Die Untätigkeit Japans.

Köln, 30. April. (Privattelegramm.) Die „Köln. Volksztg." meldet aus Genf: Ein Leitartikel des Pariser „Temps" verlangt in schroffer Form ein Eingreifen Japans in Rußland ohne Rücksicht auf die jetzige Regierung. Die ernste Wendung, welche der Kampf gegen Amiens genommen hat, ließe die Untätigkeit Japans doppelt bedauern. Wenn die Entsendung der Truppen nach Europa unmöglich sei, so müßte Japan gegen Sibirien vorrücken und dadurch ein Zentrum des Widerstandes bilden, welches die deutschen Truppen absorbieren würde.

Deutschfreundlichkeit in Japan?

Amsterdam, 30. April. (Eigene Drahtnachricht.) Aus San Francisco erfahren holländische Blätter: Die Japaner scheinen in der letzten Zeit eine große Deutschfreundlichkeit an den Tag zu legen. Verschiedentlich vermutet man, daß sie bereits irgendwie mit Deutschland unterhandeln.

35000 Gefangene in Finnland bisher eingebracht.

Stockholm, 30. April. (Eigene Drahtnachricht.) Von der finnischen Grenze wird gemeldet: 35 000 Gefangene sind bisher von der roten Garde eingebracht worden. Ein großer Teil von ihnen wird noch wegen Beteiligung an Greueltaten zur Verantwortung gezogen. Es kam aus diesem Grunde mehrfach zu Selbstmorden unter den Gefangenen.

Finnisches Ausfuhrverbot.

Stockholm, 30. April. (Eigene Drahtnachricht.) Aus Wasa wird gemeldet: Es bestätigt sich, daß die finnische Regierung ein Ausfuhrverbot für alle Waren erlassen hat. Wie verlautet, handelt es sich hierbei nur um eine vorübergehende Maßnahme. Es soll zunächst der Wucher verhindert werden. Sobald der genaue Bedarf im eigenen Lande festgestellt ist, wird die Ausfuhr wieder aufgenommen.

Deutschlands Entgegenkommen gegen die Schweiz

Zürich, 30. April. (Privattelegramm.) Die „Neue Zürcher Zeitung" bemerkt zur Gewährung des freien Geleits für die Schweizer Getreideschiffe: Wir haben allen Anlaß, das Zustandekommen dieser Vereinbarungen mit Genugtuung zu empfinden und wir dürfen das Entgegenkommen der deutschen Regierung, das darin für uns liegt, dankbar anerkennen. Es ist eine wirksame Hilfe in unseren schwierigen Bemühungen um die Ernährung des Landes.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 1.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180430032/fragment/page=0005

Walhalla-Theater
8 Uhr.
Heute Blatzheims Abschiedstag!
Hugo macht alles!

Mittwoch I. Gastspiel der beliebten
Leipziger Seidel-Sänger
Leipzigs beste Herrengesellschaft.
10 Herren Jeder ein Künstler.
Grosses humoristisches Eröffnungs-Programm!
Anfang 3/4 8 Uhr.
Kasse von 10–1 1/2 u. 4–6.

Umarbeitung von Pelzwaren
nach den neuesten Formen übernehmen schon jetzt
Aderhold & Müller
Gr. Ulrichstr. 42.
Frühzeitige Bestellung ist dringend zu empfehlen.

Geschäfts-Anzeiger.

Alle Haararbeiten

Zöpfe in allen Preislagen. Ersatzteile i. größter Auswahl. Versand nach Einsendung einer Haarprobe.
Hauben-Netze Stück 1.40 Mk. Dtzd. 16 Mk.
Kopfwäsche Mk. 1.50
Ankauf v. ausgekämmtem **Damenhaar.**
Zopf-Siebert, Halle, Leipziger Str. 33 u. 79 I.

Auskunfteien.
Beyrich & Greve, Gr. Steinst. 31 I.

Abfuhr-Institute.
Emil Banse, Kellnerstr. 1 Tel. 5297

Beerdigungs-Institute,
M. Burkel, Kl. Steinstr. 4.

Bilderrahmen-Fabrik.
Joh. Mende, Mittelstr. 4. Tel. 2821.

Bohnermasse.
Tapetenhaus Gerstemann, Alt. Markt 3

Bücher u. Zeitschriften.
Modenzeit. i. Abonn. frei Haus Buchhandlg. Jenizsch, Anneastr. 3.

Bürstenwaren.
A. Kunzemann, Leipzigerstraße 25, Fernsprecher 2869.

Damenputz
Anna Arnold, Leipziger Straße 25 I.

El. Licht- u. Kraftanl., Beleuchtungsk., Klingel-u. Tel.-Anl, Umänd. all. Gas- u. Petroleuml. f. El.
Franz Berger A. d. Universität 13 Tel. 2332

El. Licht- u. Kraft-Anl., Klingel-Tel-, Blitzabl.-u. Beleuchtungsk
L. Rissland, Dryanderstraße 26. Tel. 1231. Gegründet 1872.

Wasch- u. Plättanstalt
Spez.: Herren-Stärkewäsche
L. Trabert, Kl. Ulrichstr. Nr. 5.

Kohlen, Briketts, Koks.
Telephon 5914. Telephon 5914.
Michel
Michel-Briketts
anerkannt beste Marke.
Hallesch. Kohl.- u. Brik.-Kontor Merseb. Str., Ecke Schmiedstr und anderen Händlern.

Einrahmungen.
Joh. Mende, Mittelstr. 4. T. 2821
G. A. Noll, Gr. Steinstr. 69.

Kinderwagen u. Korbwaren.
Th. Lühr, Leipzigerstr. 94, T. 6198

Korsetts u. Leibbinden
Spezial-Korsettfabrik
Bernhard Haeui, Schmeerstr. 2. Fernspr. 2795.

Malerschablonen.
Tapetenhaus Gerstemann, Alt. Markt 3

Markttaschen
Max Löschke, Alter Markt 3.

Massage u. Heilgymnastik,
Ed. Neumann, Friedrichstr. 35, II

Möbel, Spiegel und Polsterwaren.
Georg Schaible, Gr. Märkerstr 2.

Nähmaschinen, auch Reparaturen.
Singer Co., Nähm.-A.-G.
Leipziger Str. 23.

Optiker o. optische Anstalten.
R. Kleemann, Moritzzwinger 9.

Rechtsbüro W. Hess, Anhalter Straße 7 II r. Reklamation., Gesuche und alle Rechtssachen.

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann das gute
Scheffelbrot.

Schirme, Stöcke, Pfeifen.
E. Karras jun., Leipzigerstr. 4.

Tapeten.
Tapetenhaus Gerstemann, Alt. Markt 3

Künstliche Zähne,
Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.
Zahn-Heilanstalt von **A. Neubauer,**
(vorm. Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, II. Fernr. 3865.
Sehr mässige Preise.

Zum Besten der Hinterbliebenen Gefallener des Füsilier-Regiments Nr. 36.

Thalia-Theater.
Dienstag, den 7. Mai 1918, abends 8 Uhr
Vortrags- und Theater-Abend
(Abschiedsabend für Hans Friedrich, Mitgl. des Stadttheaters).
Veranstalter und Leiter: Siegfried Kummerehl.

Mitwirkende:
Frau **Margarete Dorp,** Opernsängerin,
Fräulein **Irma Grawi,** Schauspielerin,
Fräul. **Martha Seeliger,** Konzertsängerin,
Herr **Hans Friedrich,** Spielleiter.
Herr **Siegfried Kummerehl,** Rezitator.
Herr **Kurt Schreiber,** Opernsänger.
Am Flügel: Kapellmeister **Karl Nöhren.**

Karten zu 3, 2, 1.50 und 1 Mark in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstrasse und an der Abendkasse.

Stadt-Theater
Mittwoch, den 1. Mai 1918
Anf. 7 1/2 Uhr Ende 10 Uhr
Gloria Arsena
Oper von Aug. Enna.
Donnerstag.
Die deutschen Kleinstädter.

Bad Wittekind.
Beginn der Sommerkonzerte,
Mittwoch, den 1. Mai 1918
Es finden statt:
die Frühkonzerte:
an den Wochentagen früh von 7–8 Uhr, Sonntags früh von 7–9 Uhr
die Kurkonzerte:
Dienstag, Freitag u. Sonntags von 3 1/2–6 1/2 nachmittags vom
Stadttheater-Orchester.
Leitung: Kapellmeister Karl Nöhren
Eintrittspreise:
zum Frühkonzert:
Erwachsene 25 Pfg. Kinder 20 Pfg.
zum Nachmittags-Konzert:
Erwachsene 35 Pfg. Kinder 20 Pfg.,
einschl. städt. Kartensteuer Dauerkarten haben Gültigkeit.

Zu verkaufen
Wohn-, Speise-, Herren- und Schlafzimmer-Einrichtungen
Aparte Salons
in allen Holz- und Stilarten.
Küchen-Einrichtungen
Einzel-Möbel
Erstklassige, mittlere u. einfachere Ausstattungen
Friedrich Peileke,
Möbel-Magazin, Gegr 1883.
Geiststraße 24–25.

Haltbare gute
Schuhsenkel
empfiehlt
Schnee Nchf., Gr. Steinstr. 84.

Kaufgesuche
Alte, abgespielte, auch zerbrochene
Grammophon-Platten
kauft zu festgesetzten Preisen ohne Gegenkauf
Gustav Uhlig,
Uhren u. Musikwerke
Untere Leipziger Str.

Bad Flinsberg
im schles. Isergebirge, 524–970 m, Bahnstation. Gebirgs-Stahlquellen-Kurort. Natürliche. arsen. radioakt. Kohlensäure- und Moorbäder. Fichtenrindenbäder. Inhalatorium. Angezeigt bei Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Herz- und Nervenleiden. Gicht. Brunnenversand. Moderne Badeanstalten, grosses Kurhaus. Illustrierte Prospekte frei durch die Badeverwaltung.

Vom Mittwoch den 1. Mai ab steht eine gr. Auswahl bester belgischer
Arbeitspferde
zum Verkauf.
Gebr. Schwab, Halle a. S., Delitzscherstr. 12.

Im Verlage von Otto Hendel in Halle (Saale) erschien:
Springende Quellen
Gedichte von
Fritz Franke.
Preis 1 Mark.

Unsere Zeit, die quälend an den Nerven zerrt und so reich ist an Dunkelheiten, braucht Herzen voll Licht und Dichter von starkem, aufbauendem Optimismus. Darum hat der Verfasser sich Gorch Focks, des sonnigen Lebensstreiters, frohes Wort zum Leitspruch gewählt:
„Dichterwort muß wie Sonnenschein auf alle Dinge fallen."
Wer schwingende Kraft und freudige Innerlichkeit sucht, dem sei dies Büchlein warm empfohlen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Mietgesuche
Trockener
Schuppen oder Keller
zur Einlagerung in der Nähe des Marktes gesucht.
Otto Hendel, Gr. Brauhausstr. 17.

Herrschaftl. Wohnung,
7–8 Zimmer, nebst reichl. Zubehör in g. Lage zum 1. Juli od. 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. u. O. 5475 an die Exped dieser Zeitung.

Spargel-Gläser
mit guten Gummiringen kaufen Sie preiswert
bei Sobel,
Steinweg 45,
Reilstraße 1.
Ammendorf Bahnhofstr. 3.

Haltbare
Rucksäcke
grosse Auswahl.
C. F. Ritter,
Leipziger Strasse 90.

Wieder eingetroffen.
400 Dosen Bohnermasse,
Ein Posten weiße Vaseline,
Klettenwurzelöl, Rasiercrem,
la Hautcrem u. Mandelkleie,
Javol (Friedensware und Friedenspreis),
Restposten von
la Watten u. div. Binden
Schwanen-Drogerie,
Verk.-Lagerräume
Gr. Brauhausstraße 9,
9–12 vorm., 3–5 nachm.

Apollo-Theater.
Heute Dienstag, 3/4 8, Abschieds-Vorstellung.
„Der verliebte Herzog"
mit **Gustav Bertram** a. G.
Mittwoh, den 1. Mai: Beginn der
Sommer-Operettenspielzeit unter Leitung von Walter Ries Direktor des Stadttheaters Cuxhaven.
Das ursprüngl. für I. b. 4. Mai festgesetzte Gruselli-Gastspiel ist infolge des starken Billetbestellung für 5. u. 6. Mai verlängert!
In neuer Einstudierung:
„Der Graf von Luxenburg"
Operette in 3 Akten von Willner u. Bodanzky.
Musik von Franz Léhar
mit **Alice v. Boer-Gruselli**
und **Fritz Gruselli** a. G.
Im III. Akt: **Grosse Balleteinlage.**
Tanz der Liftboys und Stubenmädels.
Regie: Fritz Tachauer. Dirigent: Ernst Schliepe.
In den Hauptrollen: **Alice von Boer-Gruselli** u. **Fritz Gruselli** a. G., **Lotti Voss-Fuss,** Fritz Tachauer, Edmund Ferry, Carl Kliewer, Hans Wengefeld, Agnes Meißner-Carlo.
Chor u. Ballet: 12 Damen, 6 Herren.
Gastspielpreise: Loge 4.50, I. Rang 3.50, Sperrsitz 3.25, I. Parkett 2.50, II. Parkett unnumm. 1.50, II. Rang 1.– Vorverkauf 8 Tage voraus tägl. 9–1 u. 5–1/2 7!
Der Vorverkauf zu ermäß. Preisen und Dauerkarten sind während des Gastspiels aufgehoben.

Unterricht

Auf vielfachen Wunsch und da die Beteiligung eine sehr rege, eröffne ich
Montag, den 6. Mai
für junge Damen, Frauen und Mädchen einen **18 stündigen,** gründlich bildenden theoret. u. praktischen
Tafeldeck- und Servier-Kursus.
Der Unterricht wird mit den dazu gehörigen Tafelgerätschaften erteilt und umfasst das moderne, geschmackvolle Tafeldecken, Serviettenbrechen, (28 Formen) Speisenfolge bei Festlichkeiten, Servieren und Anstandslehre.
Zweck: 1. Zu wissen, wie man festliche Veranstaltungen im Hause trifft und das Personal darin anleiten kann.
2. Zu lernen, was in Herrschaftshäusern verlangt wird, um eine repräsentable oder dienende Stellung einnehmen zu können.
Tageskursus 12 Mk. Abendkursus 10 Mk.
Gefl. Anmeldungen werden nur in meiner Wohnung **Grosse Ulrichstrasse 63, II.,** woselbst Referenzen und Teilnehmerlisten ausliegen, höflichst erbeten.
Berta Lincke, Lehrerin für modernes Tafeldecken u. Servieren.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey,
gegr. 1858.
Geschäftliche Sitzung Mittwoch, den 1. Mai abends 8 3/4 Uhr im Augustinerbräu, Mittelstr. 14/15.
Schriftfreunde willkommen.

Am Donnerstag, den 9. Mai, eröffne ich wieder wie voriges Jahr in Mars la tour Große Ulrichstr. für junge Damen, Frauen und Mädchen gründlich bildende 16stünd.
Tischdeck- und Servierkurse.
Tafeldecken, Servieren, 14 verschiedenes Serviettenbrechen, speisenfolge für diverse Gelegenheiten und Anstandslehre.
Zweck: 1. Zu wissen, wie man im Hause Veranstaltungen aller Art trifft, um sein Personal darin anleiten zu können. 2. Das zu erlernen was in Herrschaftshäusern vorkommt, um eine dienende oder respäsentahle Stellung einnehmen zu können.
Der Unterricht wird theoretisch, praktisch und fachgemäss mit den dazu gehörenden Tafelgerätschaften erteilt. Honorar: Tageskurs 15 M., Abendkurs 15 Mark. Hochachtungsvoll
Else Schuster, Haushaltungslehrerin.
Anmeldungen werden am Büfett im Mars la tour, woselbst Prospekt und Referenzen aufliegen, höflichst erbeten.

Kriegsanzeige: Papierersparnis!
Sa-Bo-ge-Gi!
Salzschlirfer Bonifazius gegen Gicht!
Schriften frei durch die Badeverwaltung Bad Salzschlirf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180430032/fragment/page=0006